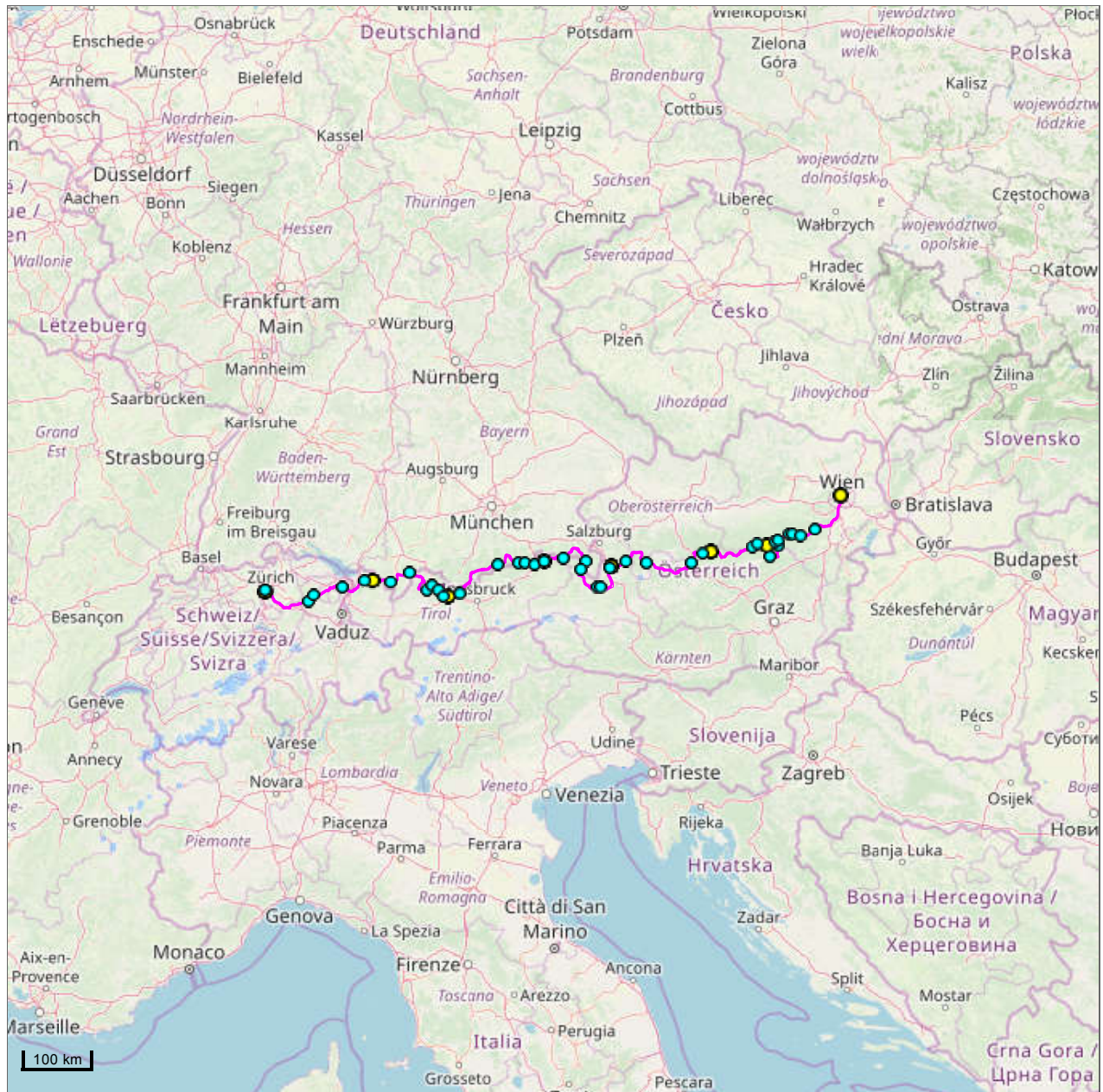
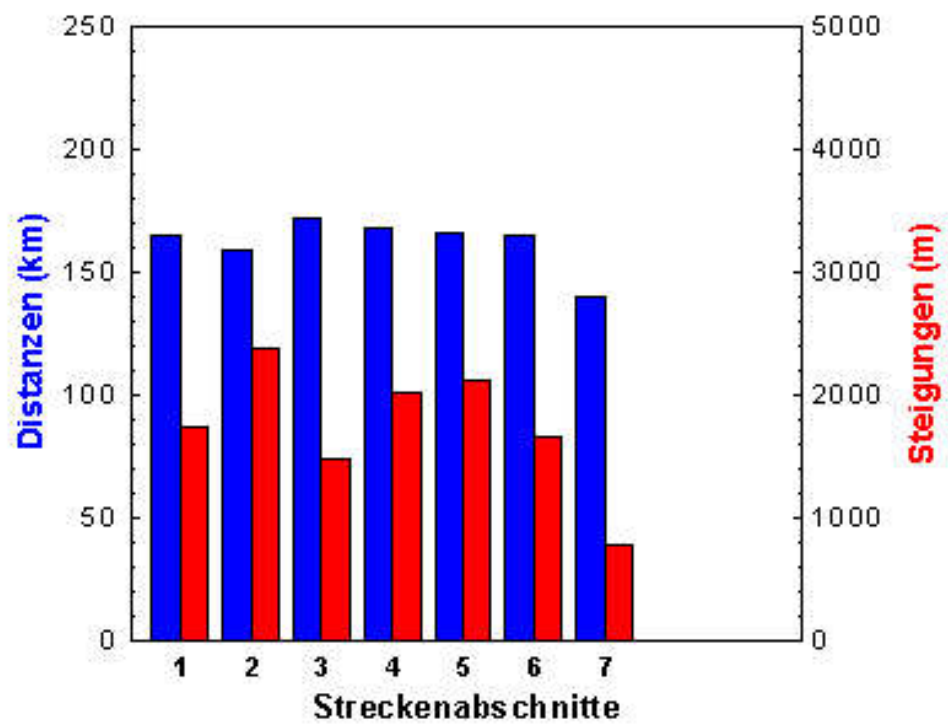


Fahrrad-Tour 2005, 18 - 24 Juni

Patrick Schleppi

Strecke	Distanz (km)	Steigung (m)
Ringlikon - Ricken - Wasserfluh - Ruppen - Lingenau	165	1740
Lingenau - Riedberg - Oberjoch - Fernpass - Mieming	159	2430
Mieming - Achenpass - Elendsattel - Walchsee	172	1510
Walchsee - Hirschbichl - Dientnersattel - Scheffau	168	2000
Scheffau - Postalm - Pötschenpass - Hengstpass - Laussa	166	2160
Laussa - Zellerrain - Nederalp - Lahnsattel - Rechengraben	165	1910
Rechengraben - Gscheid - Rohrsattel - Bad Vöslau - Wien	140	1110
Total	1135	12860





Der Blindseeauf der nördlichen Seite vom Fernpass, die Zugspitze im Hintergrund



Bei Leutasch, Sicht zur Hohen Munde



Die Hohenwerfen Festung



Hubertussee, Walstern

Strecke 1 (18. Juni 2005): Ringlikon - Ricken - Wasserfluh - Ruppen - Lingenau

Zum ersten Mal habe ich mir für diese Tour eine Stadt als Ziel gesetzt: Wien. Für den ersten Tag genügten die Berge des Vorarlbergs als Etappenziel. Mindestens vier schöne Tage gaben mir die Vorhersagen, so konnte ich mit sicherem Wetter losfahren. Zuerst folgte ich wohl bekannte Strassen zum Zürichsee und entlang ihm. Das war eine leichte Sache, und es blieb auch leicht, als nach dem Seedamm Richtung Rapperswil die Strasse langsam zum [Rickenpass](#) hinauffuhr. Ein Stück weit war ich mit zwei anderen Radfahrern unterwegs, was wegen dem Gegenwind (die Bise) hilfreich war. Vom Pass her nahm ich die Radstrecke hinunter nach Wattwil, auf einer schönen kleinen, unten zum Teil steilen Strasse. Ab Wattwil fuhr ich dem Tal der Thur entlang bis Lichtensteig. Von dort ging's steil, aber nicht zu lang hinauf zum [Wasserfluh Pass](#). An diesem Morgen war die Temperatur ideal zum Fahren. Nach Wasserfluh ging die Strasse mal bergab, mal bergauf, aber ziemlich sanft. So kam ich in den Kanton Appenzell, wohl bekannt für sein Käse und für die typische Architektur seiner Bauernhäusern, über den Weiden und vielen Hügeln und Talschaften gestreut.

Es gab ein Radvolksrennen, und für Kilometer habe ich in der Gegenrichtung immer wieder Fahrer gesehen (sie hatten mehr Glück mit dem Wind als ich, immer gegen die Bise fahrend). Ab Trogen fuhr ich nochmals hinunter und hinauf, bis ich am ersten neuen Pass dieser Tour war, am [Ruppenpass](#). Bergauf war es ganz sanft, aber bergab war es länger und steiler. Als ich unten im Rheintal ankam, war es warm. Ich fuhr über den Fluss (und über die Grenze) Richtung Dornbirn, in Österreich. Ich war aber froh, sobald ich wieder aus dieser Stadt und ihrem Verkehr rauskam und eine ruhigere Strasse fand. Ich stieg also in die Berge des Bregenzerwaldes, wo Wolken sich ansammelten, aber ohne Regen zu produzieren. Ab Lingenau begann ich nach einem Hotelzimmer Anschau zu halten. Dies war problemlos, da die Hauptsaison noch nicht richtig angefangen hatte.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Ringlikon	0	630	
Brunau (Zürich)	7	420	
Mönchhof (Kilchberg)	12	470	50
Bendlikon (Kilchberg)	13	430	
Thalwil	17	480	50
Horgen	21	410	
Rapperswil	43	410	
Eschenbach	52	480	70
Rickenpass	63	790	310
Ulisbach (Wattwil)	69	620	
Lichtensteig	73	610	
Wasserfluh	77	840	230
Furth	79	660	
Brisig (Schwellbrunn)	90	900	240
Hundwilertobel	94	760	
Stein	99	820	60
Gmündertobel	101	690	
Bendlehn (Speicher)	111	930	240
Brugg (Trogen)	113	890	
Ruppenpass	117	1000	110
Altstätten	126	460	
Kriessern	131	410	
Schwarzach	151	430	20
Alberschwende	158	720	290
Müselbach	162	620	
Lingenau	165	690	70
Total	165		1740



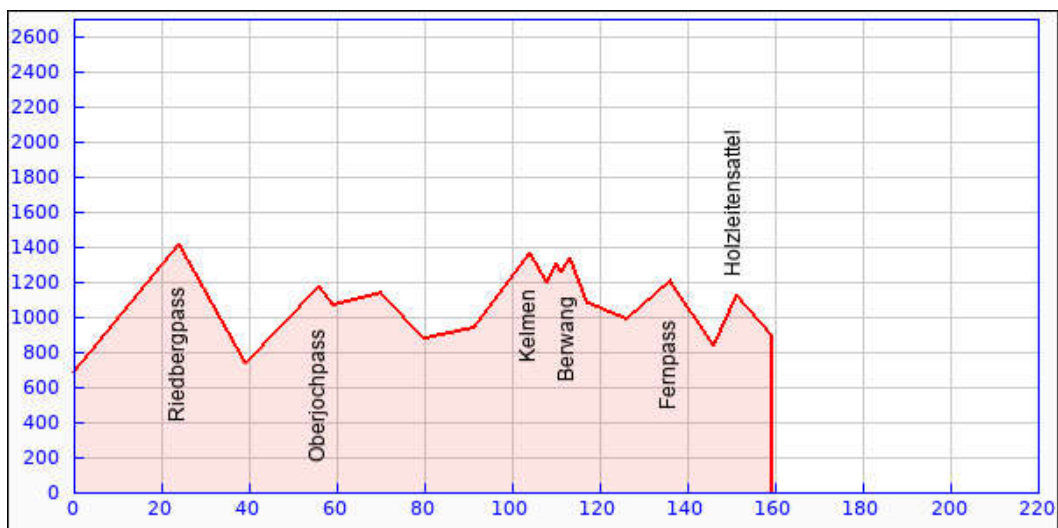
Strecke 2 (19. Juni 2005): Lingenau - Riedberg - Oberjoch - Fernpass - Mieming

Sonntag und ein ganz sonniger zweiter Tag. Und an einem sonnigen Sonntag gibt es viele Motorräder auf Passstrassen. Ich hatte eigentlich noch nie so viele Motorräder an einem einzigen Tag gesehen! Nur der erste Aufstieg (zum [Riedbergpass](#)) war noch ruhig. Ruhig, aber nicht leicht: nachdem ich in deutsche Grenze überquert hatte, zwischen Balderschwang und den Pass, nahm die Steigung plötzlich zu. Steile und noch steilere Abschnitte folgten aufeinander. Die Abfahrt nach Obermeiselstein war ähnlich. Dann fuhr ich Nord nach Sonthofen, und wieder Ost nach Hindelang. Dort begann die nächste ernsthafte Steigung, über den [Oberjochpass](#), der mir wieder in Österreich brach. Darauf folgte eine lange und sanfte Abfahrt, mit einigen unwesentlichen Steigungen dazwischen. So kam ich zum Gaichtpass... abfahrend. Warum es Pass heissen soll, weiss ich nicht. Sicher nur, dass nachher die Strasse hinunter nach Weissenbach viel steiler war.

Ich war dann im Lechtal und nahm die südwestliche Richtung. Südwest? Ja, ich konnte endlich vom Rückenwind profitieren und konnte schnell nach Stanzach fahren. Nachher kam aber die nächste Schwierigkeit: der sehr unregelmässige und zum Teil recht steile Aufstieg nach Namlos, [Kelmen](#) und [Berwang](#). Ich dachte, dies wäre ein Pass, aber eigentlich waren es zwei oder drei aufeinander. Mindestens waren die Abfahrten dazwischen schön, wie allgemein die Landschaft. Nachdem ich wieder im Tal ankam, bei Bichlbach, musste ich auf eine Hauptstrasse, ausser als diese in ein Tunnel verschwand, um die Stadt Lermoos auszuweichen. Dieser Tunnel (besser so) ist verboten für Fahrräder. Die Strasse rund herum und die im Tunnel kamen wieder im Aufstieg zum [Fernpass](#) zusammen. Dann gab's viel Verkehr, inklusiv Reisebusse und Wohnanhänger, aber mindestens war die Strasse breit genug, dass sie mich überholen konnten, ohne das ich jeweils für mein Leben zittern musste. Kurz vor dem Pass konnte ich die spektakuläre Aussicht über den Blindsee geniessen, mit der Zugspitze im Hintergrund.

Nach der Abfahrt nach Nassereith fuhr ich in dieses Dorf hinein und nahm eine kleine Strasse nach Aschland, die ich aber bald wieder verliess, um nach [Holzleiten](#) hinaufzufahren. Die Strasse (eine Schlitten-Piste im Winter) war ziemlich kaputt, aber weg vom Verkehr. Nach dem Pass begann die Suche nach einem Zimmer, die schliesslich in Mieming erfolgreich wurde, auf einem Hochplateau über den Inntal.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Lingenau	0	690	
Riedbergpass	24	1420	730
Sonthofen	39	740	
Oberjochpass	56	1180	440
Schattwald	59	1070	
Haller	70	1140	70
Weissenbach	80	880	
Stanzach	91	940	60
Kelmen	104	1370	430
Rotlechsäge	108	1200	
Bildkapelle	110	1310	110
Rinnen	111	1260	
Berwang	113	1340	80
Bichlbach	117	1080	
Lermoos	126	990	
Fernpass	136	1210	220
Nassereith	146	840	
Holzleiten	151	1130	290
Obermieming	159	900	
Total	159		2430



Strecke 3 (20. Juni 2005): Mieming - Achenpass - Elendsattel - Walchsee

Nach einem guten Schlaf und einem guten Frühstück setzte ich mich wieder auf dem Weg, zuerst hinunter nach Telfs, dann hinauf zur [Buchener Höhe](#) und nach Leutasch. So ein Unterschied mit dem Tag vorher: viel weniger Verkehr. So kam ich zu einem schönen breiten Tal, der sanft zur deutschen Grenze hinuntergeht. Nur das letzte Stück vor Mittenwald war sehr steil. Von dort konnte ich einen Radweg nehmen und so den grösseren Verkehr vermeiden. Ich fuhr durch Wallgau hindurch und gerade nachher rechts, auf eine schöne kleine Strasse dem Isar entlang. Es war eine Mautstrasse, so dass ich zwischen Wallgau und Vorderriss nur wenig Autos und einige andere Radfahrer sah. Nachher, bis zum Sylvensteinsee gabs nur ein wenig mehr motorisierter Verkehr.

Nach dem See gab's einen leichten Aufstieg zur österreichischen Grenze, dann ging's links wieder nach Deutschland und, etwas steiler, zum [Achenpass](#). Ich machte eine Halt in Kreuth, um etwas zu trinken und zu essen, und fuhr dann noch einige Kilometer Nord nach Rottach. Ich musste einige Leute fragen bis jemand mir den Weg hinauf nach Valepp sagen konnte... aber gar niemand konnte mir sagen, wie die Strasse von dort gegen Osten sein sollte. Sogar der Angestellte bei der Mautstation hatte keine Ahnung! Na ja, der Aufstieg nach Valepp war unregelmässig, zum Teil recht steil, aber

der Belag war gut. Nachher war's anders: ein Kiesweg. Ich hatte keine Lust, wieder hinunter zu fahren und einen weiten Umweg zu machen, deshalb entschied ich mich die ca. 12 Kilometer auf Kies zu probieren. Der Belag selber war gar nicht schlecht, aber manchmal war's steil und wirklich an der Grenze für ein Rennrad. Zweimal musste ich mich ganz auf meinem Orientierungssinn verlassen, weil es mehrere Waldwege gab... aber nicht so auf meiner Karte. So kam ich auf einem kleinen Pass namens [Elendsattel](#). Ausser wegen dem Elend vom Kies war es ganz schön dort oben. Es wäre einfach eher was fürs Mountain Bike. Nach der Abfahrt kam ich auf die Hauptstrasse die über den [Ursprungpass](#) südwärts nochmal Richtung Österreich fährt. Dann kam eine lange Abfahrt nach Kufstein, nur mit einer kleinen Steigung unterwegs. In Kufstein musste ich etwas suchen und mich nach dem Weg erkundigen, bis ich Richtung Norden auf der Strasse nach Ebbs war. Dort bog ich nach rechts ab und fuhr hinauf nach Walchsee.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Obermieming	0	900	
Telfs	10	630	
Buchener Höhe	19	1250	620
Wallgau	50	870	
Sylvenstein Damm	75	770	
Achenpass	87	940	170
Rottach	106	730	
Valepp	122	870	140
Elendsattel	127	1140	270
Zipflwirt	135	830	
Ursprungpass	138	850	20
Vorderthiersee	150	610	
Marbling	154	680	70
Kufstein	157	490	
Ebbs	164	470	
Durchholzen	172	690	220
Total	172		1510

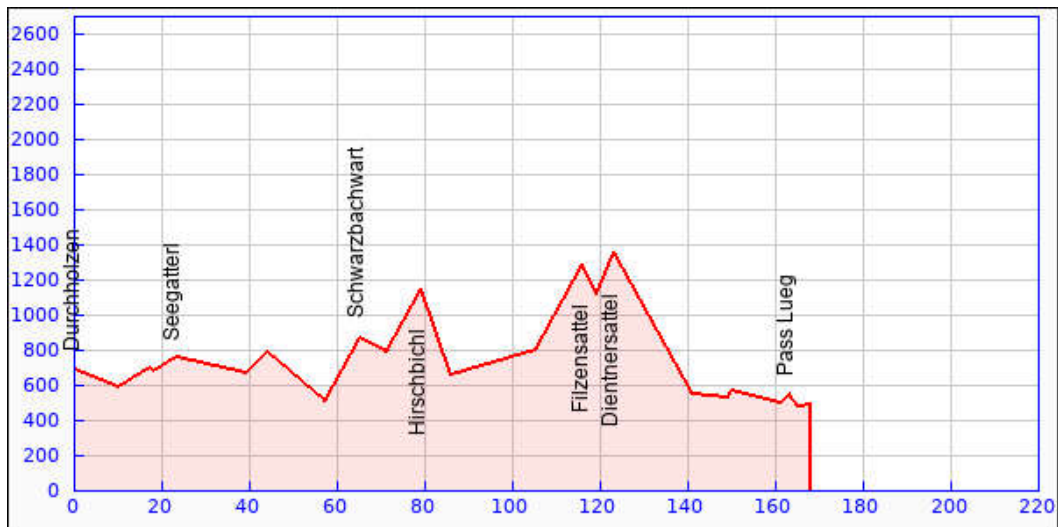


Strecke 4 (21. Juni 2005): Walchsee - Hirschbichl - Dientnersattel - Scheffau

Gleiches Wetter, gleiches Programm! Zuerst nach Osten, dann nach Deutschland, auf die deutsche Alpenstrasse, nach Süden über einen steilen Pass, wieder nach Österreich und am Schluss einen Bogen Süd-Ost-Nord. Der 4. Tag hatte vieles mit dem 3. gemeinsam. Der wichtigste Unterschied ist, dass ich nicht auf Kieswege fahren musste. Die zwei ersten Stunden waren eine leichte Fahrt über Reit im Winkel und nach Seegatterl und Schmelz. Auf einer schnellen Abfahrt nach Schneitzleuth ging's steil hinauf zum **Schwarzbachwertsattel**, nicht der längste Aufstieg aber vielleicht der längste Passname! Kurz nach dem Pass habe ich eine kleine Strasse nach rechts genommen, bin hinunter zum Hintersee gefahren und machte eine kleine Halt dort bei einem Restaurant: ich brauchte eine volle Reserve an Energie für den nächsten Aufstieg, der steilste, den ich je mit Rennrad in Angriff genommen hatte. Auf meiner Strassenkarte war der **Hirschbichl** mit 23% gezeichnet, was wahrscheinlich für die steilsten (glücklicherweise kurzen) Teile zutrifft. Mindestens war der ganze Weg geteert, ausser zwei Lawinenrinnen. Der 30% Zeichen in der Abfahrt war aber eher übertrieben!

Auf einer flachen Strecke nach Saalfelden folgte der Aufstieg zum **Filzensattel**. Bis Maria Alm war die Steigung sanft, nachher aber recht stark. Vom Pass her gab's eine schnelle aber kurze Abfahrt nach Dienten, wo der nächste Aufstieg begann: zum **Dientnersattel**. Die Abfahrt nach Bischofshofen war viel länger. Von dort Richtung Norden fuhr ich gegen ein tobender Gegenwind. Die Strasse ging leicht abwärts, aber ich musste auf die Pedalen treten, als ob es flach oder sogar steigend wäre. Es hat mich deshalb recht überrascht, als ich mehr als 100 km/h auf meinem Geschwindigkeitszähler sah! Ach, der Sensor ist auf elektromagnetischen Feldern empfindlich, in diesem Fall von der Bahnlinie parallel zur Strasse. In Golling konnte ich endlich die Hauptstrasse wieder verlassen. Ich spürte die Hitze, und dass ich langsam genug hatte für den Tag. Ich schaute dann nach einem grünen 'Zimmer frei' Zeichen. Und fand eins in Scheffau, ein kleines Dorf etwas abseits von der Strasse.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Durchholzen	0	690	
Kössen	10	590	
Reit Im Winkel	17	700	110
Groissenbach	18	680	
Seegatterl	23	760	80
Fuchsau	39	670	
Reiten (Inzell)	44	790	120
Schneitzleuth	57	510	
Schwarzbachwart	65	870	360
Hintersee	71	790	
Hirschbichl	79	1150	360
Weissbach	86	660	
Maria Alm	105	800	140
Filzensattel	116	1290	490
Dienten	119	1120	
Dientnersattel	123	1360	240
Bischofshofen	141	550	
Werfen	149	530	
Hohenwerfen	150	570	40
Lueg-Palfen	161	500	
Pass Lueg	163	550	50
Golling	165	480	
Unterscheffau	168	490	10
Total	168		2000



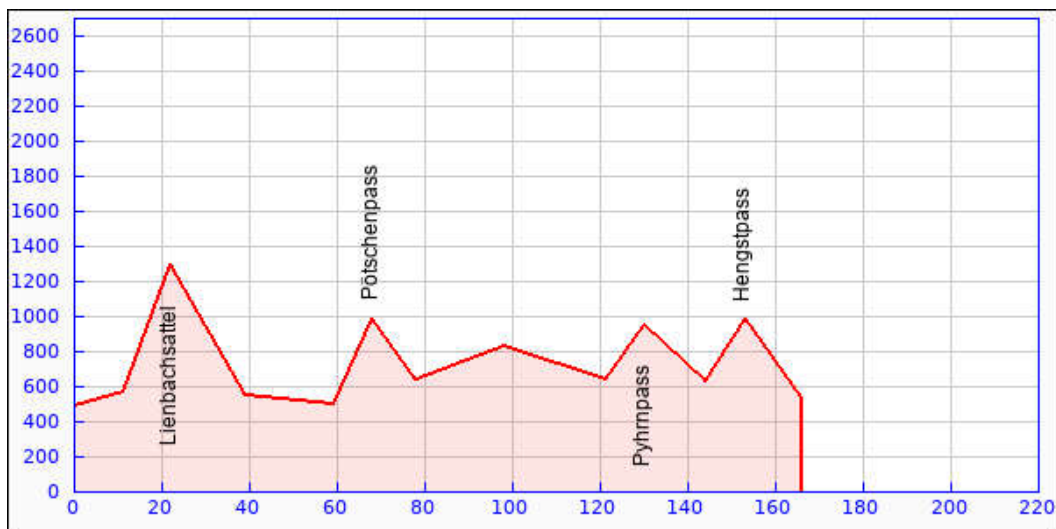
Strecke 5 (22. Juni 2005): Scheffau - Postalm - Pötschenpass - Hengstpass - Laussa

Diese Etappe sollte sehr kontrastreich sein. Die Fahrt zum ersten Pass, zum **Lienbachsattel**, war ganz schön und führte zur weitesten Alp Österreichs (die Postalm). Bergauf und bergab, es hat mir beides gefallen. Dann kamen aber etwa 80 km Hauptstrassen mit viel Verkehr, inklusiv der **Pötschenpass**, der trotz seiner Steigung von vielen Lastwagen befahren wird. Teilweise hatten die Strassen Richtung Liezen einen Radstreifen oder etwas mehr oder weniger ähnliches. Anderorts gabs sogar separate Wege, aber mit ungenügenden Wegweisern... oder gar keine. Ich werde sicher keine so schöne Erinnerungen von dieser Strecke halten, aber es gab ja kaum eine Ausweichmöglichkeit.

Der **Pyhrnpass** war schon einges besser: weniger verkehr, schöne Landschaft und eine gute Strasse für eine anspruchslose aber doch schnelle Abfahrt. Bald in Windischgarten bin ich nach rechts zum **Hengstpass** hinaufgefahren. Und der Tag endete ähnlich wie er angefangen

hatte: mit einer schönen Passfahrt weit weg von Lastwagen und von zuviel Personenwagen. Das Wetter war jetzt bedeckt und, im Vergleich zu den vorigen Tagen, wurde es am Nachmittag nicht allzu warm. Der Aufstieg war regelmässig und deshalb nicht zu schwer. Die folgende Abfahrt war sehr lang und fuhr im unteren Teil in der Schlucht der Laussa. Ich machte Halt beim ersten Gasthaus, das er erblickte. Dort duschte ich und wusch meine Kleider. Erst danach erfuhr ich, dass es nur was kaltes zum Abendessen gab (Wurstsalat mit Brot). Schade für mein grösseres Radfahrer- Appetit, aber ich wollte doch nicht gleich weiterfahren. Besonders als die 'Dusche' draussen auch los ging!

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Unterscheffau	0	490	
Voglau	11	570	80
Lienbachsattel	22	1300	730
Strobl	39	550	
Bad Goisern	59	500	
Pötschenpass	68	990	490
Bad Aussee	78	640	
Tauplitz	98	830	190
Liezen	121	640	
Pyhrnpass	130	950	310
Dörfli (Windischgarten)	144	630	
Hengstpass	153	990	360
Unterlaussa	166	540	
Total	166		2160



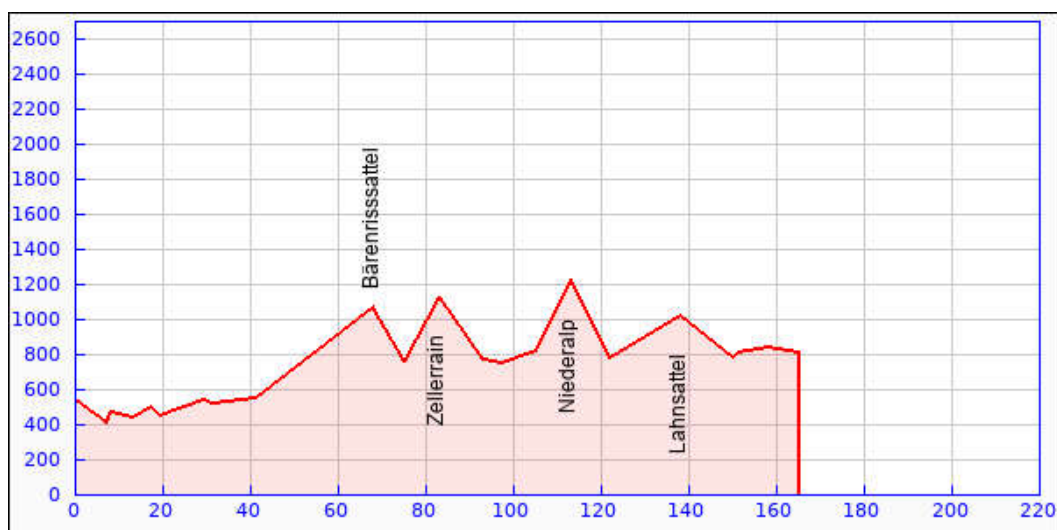
Strecke 6 (23. Juni 2005): Laussa - Zellerrain - Niederalp - Lahnsattel - Rechengraben

Am Anfang des sechsten Tages war der Rest der Abfahrt von Hengstpass nach Altenmarkt, wo sie in die (verkehrsarme) Hauptstrasse nach Mariazell mündete. Diese Strasse folgte einem Fluss, aber sie folgte nicht das gleiche Gefälle sondern fuhr immer wieder hinauf und hinab. Offensichtlich fahren österreichische Ingenieure nie Fahrrad! Nach diesem unbeabsichtigten Intervall-Training nahm ich eine kleine Strasse nach rechts. Sie fuhr in ein kleines Tal... und in die Wildnis. Hier auch habe ich mich bei Passanten nach der Qualität des Strassenbelags erkundigt, da die Strassenkarten in dieser Hinsicht nie wirklich sicher sind. Es wurde mir gesagt, dass der ganze Weg geteert war. Also, manchmal wäre keine Auskunft besser als eine falsche! Nach der kleinen Ortschaft Klaus gab's... ein Kiesweg. Glücklicherweise war der Kies fein und konnte gut mit Rennrad befahren werden. Einige Kilometer weiter hatte ich ein weiteres Problem: die Strasse war geschlossen wegen Holzschlag. Ich beschloss, trotzdem zu probieren und fuhr durch, ohne irgendjemand zu sehen. So erreichte ich den **Bärenrissattel** ohne den Bär zu sehen. Die Abfahrt nach Holzhüttenboden war auch auf Kies und menschenleer.

Ich erreichte wieder die Zivilisation als ich auf der Strasse zum **Zellerrain** Pass ankam. Nach einer kurzen Halt dort zum Trinken fuhr ich weiter nach Mariazell (eine schnelle aber keine schöne Abfahrt). Nach diesem Pilgerort wollte ich eine Schlaufe über zwei weitere Pässe fahren: Niederalp und Lahnsattel. Als ich in Wegscheid, am Fuss vom ersten ankam, gab's aber ein Zeichen, dass der zweite wegen Rutschungen geschlossen war. Ich dachte nach einem Ausweg, entschloss mich aber bis Mürzsteg zu fahren, zwischen beiden Pässen.

Dort könnte ich Leute fragen. Der Aufstieg zur **Niederalp** war wegen der Hitze ziemlich schwer, aber dann konnte ich die Abfahrt geniessen, sogar als sie nicht mehr steil war: ich erhielt dann Hilfe vom Rückenwind. In Mürzsteg erfuhr ich, dass die Rutschung sehr klein war. Und diesmal erwies sich die Information als richtig. Die Strasse war im Prinzip geschlossen, aber sogar der Polizist vor Ort sagte nichts, als ich zwischen Steinen auf der Strasse fuhr. Der grosse Vorteil: es gab sonst kein Verkehr über den **Lahnsattel**. Dann fuhr ich hinunter, fast wieder bis nach Mariazell, bog aber rechts zum Hubertussee. Dort auf dem Weg hielt ich für die Nacht in einem kleinen Gästezimmer an.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Unterlaussa	0	540	
Kössl	7	410	
Altenmarkt	8	470	60
Stecherhof	13	440	
Krippau	17	500	60
Grossreifling	19	450	
Palfau	29	540	90
Erzhalden	31	520	
Fachwerk	41	550	30
Bärenrissattel	68	1070	520
Holzhüttenboden	75	760	
Zellerrain	83	1130	370
Mariazell	93	770	
Gusswerk	97	750	
Wegscheid	105	820	70
Niederalp	113	1230	410
Mürzsteg	122	780	
Lahnsattel	138	1020	240
Thalerhof	150	780	
Rechengraben	151	810	30
Walstern	158	840	30
Rechengraben	165	810	
Total	165		1910



Strecke 7 (24. Juni 2005): Rechengraben - Gscheid - Rohrsersattel - Bad Vöslau - Wien

Was mir beim Erwachen zuerst auffiel was das Licht: ich war mittlerweile um 7° ostwärts gefahren, ohne in eine andere Zeitzone zu wechseln, und der Tag kam also etwa eine halbe Stunde früher. Als zweites: er war recht kühl im engen Walsterntal, da die kalte Luft dem Fluss entlang kam. Als ich nach dem Frühstück los fuhr, was erst 12°, aber wieder bei blauen Himmel. Ich stieg zuerst einem hübschen und ruhigen Weg entlang zum **Krumbachsattel**. Auch über **Gscheid** und hinunter nach St. Aegyd gab's nur wenig Verkehr, obwohl die Strasse breiter war. Die Landschaft war immer noch durch kleine aber eher steile Hügeln geprägt, mit Wäldern und einige Wiesen. Die beide nächsten Pässe nach Osten waren ähnlich. In der Höhe über Meer waren der **Ochsattel** und der **Rohrsersattel** sogar genau gleich. Ich machte dann Halt in Pernitz, um etwas zu kaufen, das ich in einem Park essen und trinken konnte. Dabei konnte ich eine Schulklasse zuschauen, die draussen für einen Tanzauftritt übte. Dann fuhr ich zum letzten Pass dieser Tour: **Auf dem Hals**. Es ging grösstenteils im Wald, und der Schatten war gut, da es wurde immer wärmer.

Erst nach einem kleinen Hügel nord-östlich von Pottenstein konnte ich endlich die Ebene der Donau erblicken. Ich hatte aber immer noch etwa 50 km vor mir, und sie waren sicher nicht die angenehmsten. Ich kam immer näher von Wien, und der Verkehr verdichtete sich entsprechend. Ich fuhr endlich in die Stadt hinein,

musste aber irgendwie meine Lage auf einem Stadtplan ausfindig machen. Ich habe dafür die Terrasse von einem Restaurant ausgewählt, am Schatten von Bäumen. Ich erhielt die Hilfe von zwei Gästen, die etwas von Wien mit Fahrrad verstanden, und ich konnte so einen einfachen Weg zum Stadtteil Döbling finden, fast am anderen Ende der österreichischen Hauptstadt.

Dort traf ich meine Freunde Anne und Dieter und deren Kindern Loïc und Chloé. Die Mutter von Dieter war auch dort, um Sachen einzupacken: sie waren dran den Umzug zurück in die Schweiz zu vorbereiten. Es war wirklich die letzte Gelegenheit sie zu besuchen, solange sie in Wien waren! So konnten wir noch einen netten Abend zusammen verbringen. Dabei konnte ich von meiner Tour erzählen, mit den vielen Pässen und Kilometern, viel Sonne, ohne Regen, ohne Platte, ohne Zwischenfall und ohne Verletzung.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Rechengraben	0	810	
Krumbachsattel	12	950	140
Unterknollenhals	13	920	
Gscheid	16	970	50
Mitterbach	32	540	
Ochsattel	37	860	320
Kalte Kuchl	41	730	
Gegend	44	650	
Rohrsersattel	56	860	210
Pernitz	72	430	
Auf dem Hals	78	660	230
Pottenstein	89	320	
Kremesberg	92	390	70
Grossau	96	310	
Guntramsdorf	112	190	
Wienerberg	129	240	50
Wieden (Wien)	133	180	
Döbling (Wien)	140	220	40
Total	140		1110

